Johnny Winter

Sounds - 9.73

**JOHNNY WINTER**
**STILL ALIVE**
**AND WELL**
**CBS 65 484**

Seit Johnny Winters letzte Studioproduktion AND erschien, ist soviel Zeit vergangen, daß diese LP fast schon als historisch zu bezeichnen ist. Eine Menge ist seither passiert; Johnny begab sich in ausgiebige ärztliche Behandlung, weil Drogen ihm Geist und Körper zu ruinieren drohten. Bruder Edgar machte fleißig Karriere und sorgte dafür, daß der Name Winter nicht aus dem Blickfeld verschwand.

Nun aber ist Johnny wieder da, gut erholt. Er hat in der langen Pause zwar nichts dazu gelernt, aber zum Glück auch nichts vergessen. Sein kerniger Blues-Rock klingt noch genauso unverbraucht wie früher. Johnny rockt gleich im ersten Titel, Big Bill Broonzys „Rock Me Baby", mächtig los und zieht sodann die gesamte LP mit gleichbleibender Energie durch. Es kocht höllisch, wenn er seine Gitarre sprechen läßt, aber es verbrennt nichts zu Abfall, sondern die Musik wird dadurch eher noch bekömmlicher. Das gilt nicht nur für die reinen Rock-Stücke, sondern auch für die vom Schema abweichenden Nummern, wie beispielsweise „Cheap Tequila" von Rick Derringer.

Besonderen Spaß hat man an den beiden Jagger/Richard-Kompositionen „Silver Train" und „Let It Bleed", von denen auch bereits letztere von den Stones veröffentlich wurde. Winters Bearbeitungen beweisen einmal mehr, daß er auch Material anderer Komponisten zu s e i n e r Musik machen kann. Überhaupt hat er diesmal viel fremde Kompositionen verwendet und nur zwei Stücke selbst geschrieben, was vielleicht als letzter Hinweis auf seine überstandene Schwächeperiode verstanden sein will.

Foto: Elliott Landy

*Johnny Winter*

Zu seinen Begleitmusikern ist diesmal nicht viel zu sagen. Bassist Randy Hobbs ist bereits seit AND dabei. Er scheint mir allerdings flüssiger zu spielen als früher. Drummer Richard Hughes ist zuverlässig, jedoch nicht besonders auffällig. Ansonsten helfen Rick Derringer, der das Album auch produzierte, Todd Rundgren, Mark Klingman und Jeremy Steig hier und da etwas aus. Bemerkenswertes bieten sie nicht, nur Steig hat ein schönes Flötensolo in „Too Much Seconal". Die bei weitem wichtigste Erkenntnis dieser LP: Johnny Winter is still alive and well.

Hans-Jürgen Günther